

Dem alten Marstall wird der Hof gemacht

Von Sebastian Haerter

Wer je ein altes Haus saniert hat, weiß, dass dabei unliebsame Überraschungen eher die Regel sind. Daniela und Peter Them schreckt das nicht. Nach und nach haben sie den alten Marstall wieder belebt. Am Sonntag laden zur Besichtigung.

NEUBRANDENBURG. Es sieht aus wie eine dörfliche Idylle mit leicht morbide Charmen: Blätternder Putz, windschiefe Balken und risige Farbschichten. Dahinter eine große Wiese mit Obstbaum, Esche und Sonnenblume. Doch dieser Ort liegt mitten in Neubrandenburg, fünf Minuten Fußweg vom Marktplatz entfernt. Es ist der Hinterhof des ehemaligen Marstalls Herzog Adolph Friedrich IV. von Mecklenburg-Strelitz.

Seit dreieinhalb Jahren stecken Daniela und Peter Them jede Minute ihrer Zeit und nicht zuletzt ihr Geld in das vermutlich 1782 errichtete Ensemble. Am Sonntag lädt das Ehepaar alle Neugierigen zwischen 10 und 18 Uhr zum Besuch des geschichtsträchtigen Hauses, denn es ist der Tag des offenen Denkmals. Konnten die Gäste im vergangenen Jahr vor allem den neu gestalteten 170 Quadratmeter großen Saal bewundern, locken dieses Jahr der frisch gepflasterte Hof und



Willkommensgruß: Wer den Saal des alten Marstall betritt, sieht eine Wand voller Wissen.

der Garten zur Besichtigung. Vor einem Jahr fand man noch eine Schlammwüste vor, wenn man bei entsprechender Witterung aus dem Saal trat, nun ist alles mit Granit gepflastert und strahlt fast ein wenig mediterranes Flair aus. Nebenan schließt sich der Garten an. Wobei die Bezeichnung „Garten“ noch etwas Fantasie erfordert, wie Daniela Them freimütig zugibt. Gegenwärtig kann man die eingangs beschriebene große Wiese, ein paar Bäume und einen tollen Blick auf Konzertkirche und Schauspielhaus genießen. „Ein Gefühl wie auf dem Dorf“, so das Ehepaar unisono. Doch bald soll hier nach dem Willen der Eigentümer noch ein Bauergarten entstehen. „Über ein paar Pflanzen, die bei manch einem im Garten

vielleicht überzählig sind und die zum Denkmaltag mitgebracht werden, würden wir uns sehr freuen“, sagt Daniela Them.

Geht der Blick in die andere Richtung, rückt in den Fokus, womit sich das Ehepaar Them in den nächsten Jahren beschäftigen wird: Die dunkle Seite des Marstalls, wenn man so will. Mittlerweile ist auch dieser Teil gekauft und soll in den nächsten Jahren wieder neu entstehen. Es wird auch Zeit nach 20 Jahren Leerstand: Vermauerte Fenster, bröselnde Balken und stabilisierende Stahlbänder im Innern deuten an, dass hier jede Menge Arbeit wartet. „Erheblicher Sanierungsstau“, meint Daniela Them ebenso fachmännisch wie lakonisch – als Maklerin für historische Gebäude ist sie viel Kummer

zwischen Schwammbefall, undichten Dächern und Vandalismus gewohnt. Und da Neubrandenburg nach dem verheerenden Stadtbrand von 1945 vergleichsweise arm an historischer Bausubstanz ist, ist der Erhalt dieses Kleinods umso wichtiger. Im Gegensatz zum ersten Bauabschnitt mit Saal, Wohnung und Ferienwohnung wird dieser Teil des Komplexes allerdings kalt bleiben und nur im Sommer nutzbar sein. „Zum Beispiel für Märkte“, so eine erste Nutzungsidee. Dafür ist geplant, die historischen Zufahrten zur Behmenstraße wiederherzustellen, durch die einst die herzoglichen Kutschen in die Remise gelangten.

Kontakt zum Autor
s.haerter@nordkurier.de



Hinterhofidyll: Hier soll nach dem Willen der neuen Besitzer ein Bauergarten entstehen. Wer noch Pflanzen dafür spenden möchte, ist herzlich willkommen. FOTO: SEBASTIAN HAERTER